

Kurzweilig, lustig, abgründig: Schauspielschüler zeigen Klassiker

Vor idyllischer Kulisse feiert Shakespeares „Der Sturm“ im Schlosspark Weimar eine umjubelte Premiere – doch hinter den Kulissen brodelte es.

Sven Westernströer

Bochum. Der eine öffnet den Rotwein, der andere lehnt sich entspannt zurück – und dann läuft ein Jogger mit seinem Hund mitten durchs Bühnenbild: Rund 1000 Besucherinnen und Besucher kommen am Donnerstagabend in den idyllisch gelegenen Weimarer Schlosspark, um die Premiere von Shakespeares „Der Sturm“ nicht zu verpassen.

Die Wiese im Park ist rappellvoll, und die Zuschauer sind bestens vorbereitet. Sie sitzen auf mitgebrachten Klappstühlen und Decken, holen ihre Picknickkörbe hervor – und erleben eine fantastische Aufführung, dargeboten von den Schauspielstudierenden des dritten Jahrgangs im Folkwang-Theaterzentrum.

Kein Zweifel: Das Open-Air-Sommertheater, das mit einer längeren Unterbrechung seit den frühen 90er Jahren mitten im Park stattfindet, gehört längst zu den erfolgreichsten Kulturveranstaltungen der Stadt. „Wir freuen uns da jedes Jahr drauf“, erzählt Zuschauer Bernd Wollmann, der gemeinsam mit seiner Frau Christa zur Premiere gekommen ist und dafür extra die Campingstühle aus dem Keller geholt hat. „Die Stimmung ist toll, die Schauspieler sind super, der Eintritt ist frei. Was will man mehr?“

Liebesgeschichte und Komik prägen Meisterwerk

Dabei wurde die aktuelle Inszenierung in der Regie von Damian Popp unter Schmerzen geboren. Seitdem der Folkwang-Uni fürs Sommertheater ein wichtiger Sponsor weggebrochen ist, wachsen hinter den Kulissen die Sorgen um den Fortbestand. Denn jetzt fehlt den Theatermachern ein Betrag im niedrigen fünfstelligen Bereich.

Doch anzusehen ist dies der Aufführung nicht: Die Bühne, vor einigen Jahren angeschafft dank einer Förderung der Stadtwerke, ist diesmal in schwarzen Stoff gehüllt und wird nur von farbigen Leuchtstoffröhren beleuchtet. Und die



Turbulenter Ritt: Eine Szene aus der Premiere von „Der Sturm“ im Schlosspark Bochum-Weimar.

Frank Oppitz / FUNKE Foto Services

morbiden Kostüme von Tanja Maderner sehen so aus, als kämen die Figuren geradewegs von einer Gothic-Party in den Park gestolpert.

Als großer Pluspunkt erweist sich der Einsatz eines Laienchors: Die komplett verhüllten Sängerinnen und Sänger des „Chor en route“ unter Leitung von Natalie Mol sorgen im Hintergrund für eine zauberhafte Atmosphäre.

Klotzen, nicht kleckern: Nach diesem Motto schreiten Regisseur Damian Popp und sein siebenköpfiges Ensemble zur Tat. Um sich in der riesigen Parkanlage vor der imposanten Zuschauerkulisse halbwegs durchsetzen zu können, wird jede Gefühlsregung über die

Tonanlage direkt hinausgeschrien.

Für nuanciertes Spiel bleibt da wenig Platz, aber das wird bei einer solch saftigen Open-Air-Sause auch nicht verlangt. „Nicht lang schnacken, Schlag in den Nacken“, kommentiert Alonso (Annika Weitzendorf) den forschenden Bühnenritt.

Immerhin gehört „Der Sturm“ nicht zu Shakespeares kompliziertesten Werken. Die Handlung um Herzog Prospero (Minna John), der mit seiner Tochter Miranda (Anna Slavicek) nach einem Schiffsunglück auf einer magischen Insel strandet, ist recht klar verständlich. Schwieriger ist hingegen, dass einige Schauspieler

gleich mehrere Rollen spielen, was beim Zuschauen nicht leicht zu durchblicken ist.

Dabei zieht vor allem die schön gespielte Liebesgeschichte zwischen Miranda und Ferdinand (Sam Petersson) die Zuschauer in den Bann. Doch auch einige Nebenstränge wie die wiederkehrenden Aufgelage von Stephano (Anna Slavicek) und Trinculo (Emma Sophie Michaelis) machen eine Menge Spaß. Über allem schwebt Luftgeist Ariel, heimlicher Herrscher der abgründigen Szenerie, dem Ben Leonard Alm souveräne Komik verleiht.

Nach rund 100 pausenlosen Minuten springt das Publikum von den Klappstühlen und spendet begeisterten Beifall. Unter den Premieren Gästen sind auch einige Mitglieder des Ensembles am Schauspielhaus wie Abenaa Prempeh und Jakob Schmidt, die wissen möchten, wie sich ihre jungen Kollegen schlagen. Wenn das Wetter hält, dürfte der Weimarer Park an den kommenden Wochenenden aus allen Nähten platzen.

Vor der Vorstellung in die Galerie

„Der Sturm“ im Weimarer Schlosspark ist wieder zu sehen am 11., 12., 16., 17., 18. und 19. Juli, jeweils um 19.30 Uhr. Eintritt frei! Am Ende wird um eine Spende gebeten, die den Schauspielstudierenden zugutekommt. Sie finanzieren damit ein Gastspiel Ende Juli in Berlin.

An allen Aufführungstagen er-

weitert die Galerie Ruttkowski; 68 (ehemals Galerie m) an der Schloßstraße 1a ihre Öffnungszeiten bis 19 Uhr. Nur wenige Gehminuten von der Folkwang-Bühne entfernt bietet sich so die Möglichkeit, vor Vorstellungsbeginn die aktuelle Ausstellung „Zwischen A und w“ von Gregor Hildebrandt zu sehen. Eintritt frei.

Wörter: 560
Autor/-in: Sven Westernströer
Seite: 10
Ressort: Lokales
Medienkanal: PRINT
Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT

Jahrgang: 2026
Nummer: 158
Ausgabe: Nebenausgabe
Auflage¹: 20.906 (gedruckt)
25.105 (verkauft)
25.399 (verbreitet)
Reichweite²: 0,09044 (in Mio)

¹ IVW 1/2026

² AGMA ma 2025 Tageszeitungen

